

Groningerland (1183—1198), sowie der Klöster Meerhusen bei Aurich und Thesinge bei Garmerwolde in Groningerland, und spricht über die Benediktiner in Ostfriesland im allgemeinen. Er druckt dabei die Vita Hatebrands aus AA. SS. Juli T. VII wieder ab.

271. Zur Ueberlieferung der *Constitutio de expeditione Romana* (MG. Const. 1, 661) steuert G. Klappeer zu den sieben bisher bekannten Hss. als achte die aus der Kartause Schnals im Vinschgau stammende Hs. 400 der Innsbrucker Universitätsbibliothek (s. XIII—XIV) bei, erweist sie als eine der wichtigsten und druckt den verbesserten Text neu ab (Mitteil. d. Instituts f. österr. Gesch.-Forsch. 35, 725—732). Leges.

272. Als Vorarbeit für eine künftige Ausgabe des Deutschen- und des Schwabenspiegels ist die von Voltelini eingeleitete Arbeit von A. Pfalz: 'Die Ueberlieferung des Deutschenspiegels' ('Forschungen zu den deutschen Rechtsbüchern' von Pfalz und Voltelini. Nr. 1, SB. d. Akademie der Wissenschaften zu Wien. Phil.-hist. Kl. Bd. 191. 1919) anzusehen, in der die Sprache der (einzigen) Innsbrucker Hs. des Dsp. und ihre Stellung in der Ueberlieferung des Rechtsbuchs untersucht wird.

273. Unter den Publizisten des späteren Mittelalters hatte Engelbert von Admont bisher noch keine eingehendere Würdigung erfahren. Um so dankenswerter ist die Darstellung, die auf O. Redlichs Anregung jetzt A. Posch ('Die staats- und kirchenpolitische Stellung Engelberts von Admont'. Veröff. der Sektion f. Rechts- und Staatswiss. der Görres-Gesellschaft. 37. Heft. 1920) von dem Lebensgang und der ausgebreiteten literarischen Wirksamkeit des gelehrten, aber nicht sehr originalen Benediktiners gegeben hat. Sein Augenmerk gilt vor allem den beiden staatsphilosophischen Werken, deren Hss. und Drucke er mitteilt und von denen er die später entstandene Abhandlung 'De ortu et fine Romani imperii' nach Inhalt und Form entschieden höher bewertet als den Fürstenspiegel 'De regimine principum'. Im Anschluss an die imperialistische Tradition der Alpenländer gibt Engelbert in diesen Schriften auf aristotelischer Grundlage eine von zeitgeschichtlichen Beziehungen ebenso wie von radikalen Folgerungen sich fernhaltende Apologie des Kaisergedankens.

M. Kr.